

SÜDDEUTSCHE, S. 15  
Donnerstag, 18. Januar 2007

MEDIEN

## Im Zweifel gegen den Lieblingskandidaten

Nach einer Kritik des Kartellamtes verzichtet das Bundespresseamt auf die belastete PR-Agentur Pergamon



Eigentlich wollte Regierungssprecher Ulrich Wilhelm nur einen PR-Auftrag vergeben. Dann stellte sich heraus, dass das Vergabeverfahren Mängel hatte und dass der Sieger über seine Muttergesellschaft der CDU nachweislich nahesteht. Nun hat Wilhelm seiner Chefin, Angela Merkel, politischen Flurschaden erspart.  
Foto: M5 Unger

Das Bundespresseamt hat bei der Vergabe eines Großauftrages an eine PR-Agentur die Konsequenzen aus Zweifeln am Verfahren gezogen. Nach einer Entscheidung des Kartellamtes, wonach von acht zugelassenen Agenturen sechs nicht die Kriterien für die Teilnahme erfüllten, hat Regierungssprecher und Amtsleiter Ulrich Wilhelm nun entschieden, den Auftrag an die besserplatzierte der beiden verbleibenden Agenturen zu vergeben. Das ist die Agentur Media Consulta, die bereits den PR-Etat der Behörde hält.

Wilhelm begründete seinen Schritt im Gespräch mit der *Süddeutschen Zeitung* damit, dass zwar rein rechtlich eine Vergabe an den Sieger des Verfahrens, Pergamon, möglich gewesen sei, er habe sich dennoch anders entschieden, „um nicht den geringsten Anlass zur Beanstandung zu geben.“ Die Vergaben des Werbeetats, der sich auf etwa zwei Millionen Euro beläuft, ist ein in der Branche stark berücksichtigter Vorgang. Der Auftrag ist prestigeträchtig.

Zuvor hatte es nach mehreren Berichten der SZ großen Wirbel um die Vergabe gegeben. Das Bundeskartellamt hatte Anfang des Jahres zwar die Nachprüfungsanträge der Agenturen Johansen + Kretschmer, Saatchi & Saatchi

und Publicis abgewiesen, gleichzeitig aber Mängel im Verfahren festgestellt. Vorangegangen waren Vermutungen über Bevorteilung der Agentur Pergamon, die eigens von der Werbeagentur Scholz & Friends gegründet wurde, um an diesem Pitch teilnehmen zu können. Kungelei wurde deshalb vermutet, weil die beiden Eigentümer von Scholz & Friends der CDU nachweislich nahestehen. Zudem war die Vergabekammer der Auffassung, dass der Sieger der Ausschreibung, die Agentur Pergamon, zu Unrecht an dem Wettbewerb teilgenommen hatte und eigentlich „zwingend hätte ausgeschlossen werden müssen“.

### Fragen vom Haushaltsausschuss

Zu diesem Ergebnis kamen die Kartellwächter allerdings auch bei den drei klagenden Agenturen. Deshalb wurde auch die Klage der drei für nichtig erklärt, und deshalb hätte – Logik des Rechts – Wilhelm theoretisch und rechtlich auch an Pergamon vergeben können. Der politische Flurschaden aber wäre beträchtlich gewesen, was Wilhelm in seiner Entscheidung berücksichtigte.

Wilhelm und Scholz & Friends haben sich einvernehmlich darauf geeinigt,

dass sich Pergamon aus dem Rennen verabschiedet. Der Regierungssprecher wies im Gespräch mit der SZ darauf hin, dass er sich in seiner Entscheidung frei gefühlt habe. Zudem sieht Wilhelm nach der Kartellamtsentscheidung verschiedene Punkte als ausgeräumt an. Es sei ihm erst einmal wichtig, dass der Vorwurf der Manipulation und Bevorteilung ausgeräumt sei. Außerdem habe sich erwiesen, dass Scholz & Friends nicht aufgrund von vertraglichen Verpflichtungen Dritter an der Teilnahme am Pitch gehindert wurden. Nicht ganz so überzeugt war das Kartellamt davon, dass es bei der Vergabe mit rechten Dingen zugegangen ist. So hatten die Hüter davon geschrieben, dass aufgrund der Unterlagen „die Möglichkeit“ bestehe, dass Pergamon über einen Mitarbeiter aus dem Presseamt „Kenntnis erlangt“ habe vom internen Slogan für die zu planende Kampagne. „Es geht voran in Deutschland“, hatte sich das BPA ausgedacht. Mit „Es geht voran“ trat Pergamon an.

Der Schritt dürfte Wilhelm nicht leicht gefallen sein. Das Angebot von Media Consulta konnte sich vor allem aufgrund der Kosten hinter Pergamon und Saatchi & Saatchi auf Platz 3 schieben. Der Pitch selber war von den Juroren

nicht als besonders überzeugend angesehen worden. Der Vertrag ist unbefristet, also auch nicht mehr wie früher an eine Legislaturperiode geknüpft. Die qualifizierte Prozedur der vergangenen Wochen wird auch strukturelle und personelle Konsequenzen haben. So wird in die für die Pitches zuständige Abteilung 4 nun ein Jurist gesetzt werden.

Mit der Entscheidung des Regierungssprechers geht eine über Monate dauernde Hängepartie zu Ende. Zwischenzeitlich hatte es schon irrtümliche Presseberichte gegeben, die Vergabe an Pergamon stehe unmittelbar bevor. Die unterlegenen Agenturen haben darauf verzichtet, gegen den Kartellamtsbeschluss vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf Berufung einzulegen. Die Entscheidung Wilhelms dürfte auch von einem Schreiben mitbeeinflusst worden zu sein, das ihm Ende vergangener Woche zugeht. Darin teilte ihm der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Otto Fricke (FDP), mit, dass der Ausschuss einen Bericht über den Vorgang erwarte. Einen Fragenkatalog zur Vergabe an Pergamon hatte Fricke schon beigelegt. Nach der Entscheidung sei er „noch gespannter auf die Antworten als vorher“, sagte Fricke der SZ.

CHRISTOPH SCHWENNICK